

KINDHEIT UND JUGEND

Jim Morrision,
als erstes Kind
am 08.12.1943 geboren,
fühlte sich schon früh
in seiner Kindheit verloren.
Er hatte zwei jüngere Geschwister,
sein Vater war Marineoffizier,
die Familie zog daher oft um.
Florida und Kalifornien,
Washington D.C. und Albuquerque
waren die Stationen.

Die schlimmste Erfahrung
seiner Kindheit war
ein schrecklicher Autounfall
von Pueblo- und Hopi-Indianern,
den er aus dem Auto seiner Eltern
beobachtend mitbekommen hatte.
Später sagte Jim,
die Seelen der Indianer
seien im Moment des Vorfalls
„in seinen Körper gewandert“.
Die Ereignisse verarbeitete

er im Song „Peace Frog“.
Jim interessierte sich weiter
für indianische Völker.

Der abwesende Vater,
die vielen Umzüge
und eine strenge Erziehung,
so nahm das Schicksal seinen Lauf,
und Jim fiel in der Schule,
trotz guter Leistungen,
mit schlechtem Verhalten
gegenüber seinen Lehrern
und Mitschülern auf.

Er machte seinen
High School Abschluss
und ging, mit viel knowledge
aufs College.
Sein Vater versuchte,
seinen Söhnen eine Laufbahn
bei der Marine
schmackhaft zu machen.
Vergeblich.

Jim las viel.

Balzac, Baudelaire, Rimbaud, ...
und schrieb selbst
seine ersten Gedichte,
die wütend und ironisch waren,
unter dem Titel „Radio Essays“.

Die Biografie von
Alexander dem Großen
faszinierte ihn so,
dass er seine Haare
nach dem Vorbild
einer Alexander-Büste
schneiden ließ.

RUHM UND STRESS MIT DEN BEHÖRDEN

Jim Morrison stilisierte sich als Rockidol hoch, und die Fans zogen mit. Er erfüllte die Sehnsüchte der Doors-Anhänger, und sie sollten auf der Bühne von Morrison gefälligst zum Leben erweckt werden. Auf dem Frontmann der Doors, Jim Morrison, lastete ein erheblicher Druck seitens der sensationslüsternen Fans. Morrison reagierte darauf, indem er Unmengen an Alkohol trank und viele verschiedene Drogen zu sich nahm. Morrison schob die relativ einseitige Wahrnehmung seiner Person auf die Massenmedien. Sie hätten sich zu sehr auf sein Aussehen fixiert und vergessen, dass er auch ein Hirn besitzt.

Immer wieder kam es am Ende des Jahres 1967 zu Ausschreitungen, während und nach den Konzerten. Polizisten und Fans gerieten aneinander, und als die Ordnungshüter Reizgas einsetzten, wettete Morrison auf der Bühne gegen sie. Er wurde festgenommen. Der Vorwurf: Landfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt. Auch Morrison-Fans wurden inhaftiert, weil sie gegen die Festnahme ihres Idols protestiert hatten. Die lokale Polizeibehörde ließ die Anschuldigungen gegen Morrison etwas später wieder fallen, aber das FBI begann damit, belastende Beweise gegen den Rockstar zu sammeln. Sie hatten ihn als Hauptfigur eines Jugendaufbruchs ausgemacht.

Ab Dezember 1967 spielten die Doors des Öfteren in großen Hallen, z.B. dem Shrine Auditorium in Los Angeles oder dem Fillmore East in New York, auch in Mehrzweckhallen wie dem Madison Square Garden. So konnten sie ihre Konzerte an größere Räumlichkeiten anpassen.

Im März 1968 wurde im Back Bay Theater in Boston der Kurzfilm zu ihrem Anti-Vietnamkriegssong „The Unknown Soldier“ vorgeführt. Der Krieg im Vietnam schien durch eine Offensive der nordvietnamesischen Armee und des Vietcong in der öffentlichen amerikanischen Wahrnehmung mehr und mehr sinnlos geworden zu sein. Für Morrison hatte der Song auch eine familiäre Dimension. Sein Vater hatte aktiv am Vietnamkrieg teilgenommen und war 1967 zum Admiral aufgestiegen.

Morrisons Freundin Pamela Courson drängte ihn dazu, Mitte 1968 mitzuteilen, dass er nicht länger Teil der Doors sein wollte. Ray Mantarek konnte ihn jedoch wieder beschwichtigen. Im Juli 1969 kam sogar Mick Jagger von den Rolling Stones zu Besuch und wollte mit ihm über Konzerte vor noch größerem Publikum reden. Im Juli 1968 kam das dritte Studioalbum, das sich durch Kürze auszeichnete, auf den Musikmarkt. Es hieß „Waiting For The Sun“. „Hello, I Love You“ wurde zur Nr.1 der amerikanischen Charts. Ebenso das Album.

Bei einigen Konzerten kam es wieder zu schweren Ausschreitungen. Beim Auftritt der Doors in der Singer Bowl in Queens, New York, wurde die Hallenbestuhlung demoliert, Fans prügeln sich mit den Sicherheitsleuten und Instrumente wurden zerstört. Es kam zu vielen Verhaftungen.

Jim Morrison war nun einer, bei dessen Konzerten die Fans Gewalt und Zerstörung beinahe erwarten wollten. Morrison lotete auch immer wieder aus, wie weit er bei den Anhängern gehen konnte. Manchmal animierte er seine Fans dazu, die Bühne zu erstürmen.

Zu Aufnahmesessions, die professioneller geworden waren, kam Morrison immer häufiger betrunken und zu spät. Um das Publikum milde zu stimmen, spielten die übrigen Doors-Mitglieder Instrumentalmusik.

Anfang September 1968 gingen die Doors auf Europa-Tournee. In Frankfurt am Main gab es Mitte September 1968 einen Vorfall. GI's, die im Publikum waren, hissten vor der Bühne die grüne Fahne ihrer kalifornischen Einheit. Jim Morrison zerstörte die Flagge komplett. Die Doors hörten auf zu spielen. Das Konzert war beendet. Aber nur vorerst. Als fast alle Zuschauer die Halle verlassen hatten, kamen die Doors zurück auf die Bühne und spielten vor ca. 40 Fans weiter. Die Doors, vor allem Jim Morrison, gaben alles. Sie spielten, mit Zugabe, bis 1 Uhr, und erfüllten danach noch bereitwillig Autogrammwünsche.

JIM MORRISON'S LYRIK

Jim Morrisons Literarisches wurde im Vergleich zu seiner Musik nur gering beachtet. Dabei betonte er, dass es das Dauerhafte ist, was die Poesie so stark macht. Im Vergleich zu seinen literarischen Vorbildern wurde Morrison jedoch von Fachleuten nicht als literarisches Genie eingestuft. Man erkannte aber an, dass seine Literatur bisweilen doch recht gelungen und beachtlich war.

Morrisons literarische Arbeiten gingen auf verschiedene Einflüsse zurück. Er orientierte sich an William Blake, Charles Baudelaire oder Arthur Rimbaud. Auch mit Autoren der sogenannten Beat Generation, wie etwa Jack Kerouac, hatte sich Morrison beschäftigt.

Morrison veröffentlichte zunächst den aphoristischen Lyrikband „The Lords/Notes On Vision“, sein zweiter Lyrikband hieß „The New Creatures“. Beide Gedichtbände erschienen im Frühling 1970 als Hardcover beim Verlag „Simon&Schuster“. Ebenfalls 1970 ließ Jim Morrison den Lyrikband „An American Prayer“ drucken. Das Buch erschien als Privatdruck bei „Western Lithographers“. Vereinzelt wurden Gedichte daraus in verschiedenen amerikanischen und britischen Zeitschriften abgedruckt.

Zu öffentlichen Lesungen Morrisons kam es kaum, weil er keinen richtigen Zugang zu einem Lesevortrag und was ihn ausmachte fand. Im Rahmen seiner Col-

legezeit hatte er einige Lesungen gehabt, und es soll auch während eines Jimi-Hendrix-Konzerts in New York 1970 zu einer Lesung gekommen sein.

Der Doors-Sänger nahm seine Lyrik auch des Öfteren in Tonstudios auf. Nach seinem Tod wurden auch die Lyriksammlungen „Wilderness – The Lost Writings Of Jim Morrison“ und „The American Night“ publiziert. Es gab auch einen Marktwert für Morrison-Autographen. Zwei seiner Pariser Notizhefte erzielten Preise bis zu 200.000 Dollar.